



Sprechzettel  
der Ministerin für Schule und Bildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Dorothee Feller

**TOP 12 (TOP 5 neu)**

**Umgang mit den Ergebnissen  
der Schulleistungsstudien  
(Schulkompass NRW 2030)**

Ausschuss für Schule und Bildung  
am 02.07.2025

*– Es gilt das gesprochene Wort. –*

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,  
sehr geehrte Damen und Herren,

über die nicht zufriedenstellenden Ergebnisse der jüngsten Schulleistungsstudien sowie den Bildungstrend in der Primarstufe und der Sekundarstufe I haben wir in diesem Ausschuss in der Vergangenheit bereits mehrfach diskutiert.

Wir wissen, dass es eine seit weit über 10 Jahren anwachsende Anzahl von Schülerinnen und Schülern gibt, die die definierten Mindeststandards in Lesen, Schreiben, Rechnen, Zuhören und den sozial-emotionalen Kompetenzen nicht erreicht.

Kinder und Jugendliche aus Familien mit einem niedrigen sozio-ökonomischen Status oder Familien, die zu Hause überwiegend kein Deutsch sprechen, sind weiterhin davon besonders betroffen.

Zudem zeigt sich, dass der Anteil derer, die die Optimalstandards erreichen, stetig und deutlich zurückgegangen ist. Die Befunde gelten für die Primarstufe ebenso wie für die Sekundarstufe und für alle Schulformen.

Damit kann und will sich die Landesregierung nicht zufriedengeben. Deshalb werden wir diesem Trend mit

dem „Schulkompass NRW 2030“ begegnen, den wir Ihnen heute vorstellen.

Der „Schulkompass NRW 2030“ umfasst zunächst Maßnahmen, die wir seit Beginn dieser Legislaturperiode bereits angestoßen haben, um die Bildungschancen unserer Schülerinnen und Schüler zu verbessern. Dazu gehören unter anderem das Handlungskonzept Unterrichtsversorgung, die Stärkung der Basiskompetenzen – einschließlich der sozial-emotionalen Kompetenzen zum Beispiel durch das Projekt MindOut – die Reformen der Lehrkräfteaus- und -fortbildung sowie die Stärkung des Schulleitungsprofils.

Doch er enthält darüber hinaus wesentliche Neuerungen, die unserem Schulsystem in Nordrhein-Westfalen für die kommenden Jahre eine klare und verlässliche Rahmenstruktur bilden werden.

Was bedeutet das konkret?

Wir haben uns in einem ersten Schritt vier konkrete Bildungsziele gesetzt, die in den kommenden Jahren die Leitplanken für das Bildungssystem in Nordrhein-Westfalen darstellen. Nach intensiven Gesprächen mit Wissenschaft, anderen Staaten und anderen Bundeslän-

dem ist für uns klar: Ohne klare Ziele wird es nicht möglich sein, den negativen Entwicklungen entgegenzuwirken; konkret heißt dies:

1. Wir verringern die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die die Mindeststandards verfehlen.
2. Wir steigern die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die die Optimalstandards erreichen.
3. Wir stärken die Schülerinnen und Schüler in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung.
4. Wir führen mehr Schülerinnen und Schüler am Berufskolleg zu einem Abschluss mit konkreter Anschlussperspektive.

Um diese Ziele zu erreichen, werden wir in den kommenden Jahren im Rahmen des Schulkompass NRW 2030 den Fokus auf eine datengestützte Qualitätsentwicklung legen. Denn betrachtet man Länder – wie Kanada – oder andere Bundesländer – wie Baden-Württemberg oder Hamburg –, die in den Schulleistungstudien bessere Ergebnisse erzielen, so stellt man fest, dass bei allen regionalen Besonderheiten die datengestützte Qualitätsentwicklung der gemeinsame Nenner ist. In diesen Ländern wird nicht gewartet, bis ungünstigere Anschlusszahlen vorliegen oder Defizite im Rahmen einer Schulleistungstudie dargestellt werden. Es wird deutlich früher hingeschaut und interveniert.

Wichtig ist: Bei der Einführung der datengestützten Qualitätsentwicklung werden wir Schritt für Schritt vorgehen. Denn wir können unsere Ziele nur dann erreichen, wenn wir möglichst viele im Schulsystem mitnehmen. Daher werden wir nicht alle Maßnahmen – die ich Ihnen gleich vorstellen werde – sofort umsetzen und auch bei der Einführung einer Neuerung werden wir immer in derselben Schrittigkeit vorgehen: Freiwilligkeit – Optimierung – Verbindlichkeit.

Das heißt, die Maßnahmen werden erst auf freiwilliger Basis im Rahmen einer Pilotierung eingesetzt und nach einer Evaluation und gegebenenfalls Anpassungen an allen Schulen verbindlich umgesetzt. Das erlaubt allen Schulen eine Umsetzung im eigenen Tempo unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Besonderheiten vor Ort. Und vor allem bedeutet das auch, dass wir die Expertise unserer Schulen in dem Prozess mit einbinden. Denn die Erfahrungen und die Expertise unserer Schulen in diesem Prozess sind uns wichtig.

Welche Neuerungen gehen mit dem Schulkompass NRW 2030 einher?

Wir werden die Bedeutung von Lernstandserhebungen erhöhen und ergänzende Lernstandserhebungen einführen.

Die bekannten Lernstandserhebungen VERA 3 und VERA 8 sind sehr gut geeignet, objektive und vergleichbare Hinweise zum Kompetenzstand der Schülerinnen und Schüler zu erhalten. Schulen, die diese Ergebnisse nutzen, um ihre Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern und die Qualität des eigenen Unterrichts zu verbessern, sind regelmäßig überaus erfolgreich in ihrer Arbeit.

Ergänzend zu den schon bestehenden Lernstandserhebungen und zentralen Prüfungen werden wir ergänzende zentrale Lernstandserhebungen in den Jahrgängen 2, 5 und 7 einführen. Diese sind wichtig, weil sie – anders als bisher – einen kontinuierlichen Einblick in den Bildungsverlauf der Schülerinnen und Schüler geben und den Lehrkräften ermöglichen, den Unterricht stärker und individueller an den Bedarfen der jungen Menschen auszurichten. Die Schulen erhalten zudem Hinweise über den Stand ihrer Schul- und Unterrichtsentwicklung im Vergleich zu anderen Schulen der gleichen Vergleichsgruppe.

Die Lernstandserhebungen in der Klasse 5 werden zum Schuljahr 2026/27 pilotiert und spätestens zum Schuljahr 2028/29 verbindlich eingeführt. Die Lernstandserhebungen in den Klassen 2 und 7 werden zum Schuljahr 2028/29 pilotiert und zum Schuljahr 2029/30 verbindlich eingeführt. Dabei setzen wir zunehmend auf computerbasierte Testverfahren CBT, wie viele Schulen sie schon aus den VERA-Verfahren kennen.

Im Jahr 2024 nutzten bereits deutlich mehr als die Hälfte aller weiterführenden Schulen das CBT-Verfahren; an den Grundschulen waren es ca. 30 Prozent. Der Aufwand für die Schulen reduziert sich durch die automatisierte Auswertung auf ca. ein Viertel bis ein Drittel der bisherigen Zeit und dauert für eine komplette Klasse an einer Grundschule mit 25 Schülerinnen und Schülern im Schnitt ca. 2,5 bis 4 Stunden; an den weiterführenden Schulen sind es selbst im Fach Deutsch nur ca. 4 bis 5 Stunden für 30 Schülerinnen und Schüler. Natürlich sind die Lehrkräfte nicht in jedem Jahr mit den Testverfahren befasst.

Wir werden zusätzlich eine weitere Komponente, das zentrale Schülerfeedback, einführen zum Unterricht, zur Schulkultur und zum sozial-emotionalen Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler.

Durch das Schülerfeedback werden junge Menschen von Adressatinnen und Adressaten guter Bildung zu Mitgestaltenden. Alle Schülerinnen und Schülern sollen so die Möglichkeit erhalten, ihre Meinungen und Einschätzungen zu sozial-emotionaler Entwicklung und Wohlbefinden an der Schule, aber auch zu allgemeinen Unterrichtsfragen zurückzumelden. Dabei geht es nicht um Rückmeldungen zu einer konkreten Lehrkraft, das ist uns ganz wichtig, sondern allgemein zu Situationen an der eigenen Schule. Das Schülerfeedback ist somit auch ein Instrument gelebter Demokratie und stärkt ihre Beteiligung in besonderer Weise. Sie tragen somit aktiv zur Qualitätsentwicklung an ihrer Schule bei.

Schon im Laufe des kommenden Schuljahres werden wir das Schülerfeedback an das Portal Schulinterne Evaluation andocken und den Schulen zunächst zur freiwilligen Nutzung anbieten. Anfang 2026 wird es hierzu digitale Schulungs- und Informationsveranstaltungen geben.

Wichtig ist, dass wir diese zusätzlichen Daten nicht nur erheben, sondern dass die Schulleitungen und Lehrkräfte mit diesen Daten auch zielgerichtet und effektiv arbeiten. Bei dieser zentralen Aufgabe werden wir die Schulaufsichten, die Schulleitungen und unsere Lehrkräfte umfassend unterstützen.

Derzeit sind bereits große Dienstbesprechungen geplant: Eine erste Tagung mit fast 300 Personen aus der Schulaufsicht findet bereits am morgigen Donnerstag statt. Zudem haben wir alle Schulleitungen aus Nordrhein-Westfalen mit Schulmail vom heutigen Vormittag zu einer großen Auftaktveranstaltung am 2. September in digitaler Form eingeladen. Weiter bereiten wir aktuell auch Webinare und vier große Fortbildungsmodule für Schulaufsicht und Schulleitung, aber auch für Lehrkräfte vor; alles mit enger wissenschaftlicher Begleitung.

Bereits jetzt liegen den Schulen Daten aus der Schulstatistik, dem Sozialindex, der Qualitätsanalyse, den Vergleichsarbeiten 3 und 8 sowie den zentralen Prüfungen 10 und dem Zentralabitur vor. Diese werden zukünftig ergänzt mit den Daten aus den neuen Lernstandserhebungen sowie dem zentralen Schülerfeedback.

Damit Schulen die vorliegenden Daten zukünftig gezielter und ressourcenschonend nutzen können, werden wir ein Dashboard für unsere Schulen und die Schulaufsicht entwickeln, das ab 2029 allen Schulen zur Verfügung stehen wird. Mir ist wichtig zu betonen, dass auch und gerade eine solches Instrument dazu beiträgt, die Bürokratie an Schulen zu reduzieren. Bis dahin werden wir

den Schulen die Daten in einem Datenblatt als statisches PDF-Dokument zusammenstellen. Dies ist eine Interimslösung, da die Erarbeitung eines digitalen Dashboards nicht von heute auf morgen möglich ist.

Meine Damen und Herren,  
diese Daten stellen eine notwendige Voraussetzung für eine datengestützte Qualitätsentwicklung an Schulen dar. Daten alleine verändern aber nicht unser Bildungssystem.

Deshalb sollen zukünftig Schulen gemeinsam mit der Schulaufsicht im Rahmen eines Zielvereinbarungsprozesses klare Ziele definieren und die Erreichung der Ziele gemeinsam evaluieren. Das bedeutet auch, dass sich die Rolle der Schulaufsicht verändern wird. Diesen Prozess werden wir mit Informations- und Fortbildungsangeboten für die Schulaufsicht begleiten. Erste Erfahrungen zu Zielvereinbarungen und damit der neuen Rolle der Schulaufsichten sammeln wir bereits alle gemeinsam in den Startchancen-Schulen.

Bei der Planung des Schulkompass NRW 2030 und insbesondere auch bei der Ausrichtung der datengestützten Qualitätsentwicklung haben wir uns intensiv mit dem Vorgehen der anderen Länder beschäftigt. In vielen Ge-

sprächen haben wir gemeinsam eruiert, welche Elemente der datengestützten Qualitätsentwicklung erfolgsversprechend sind.

Wir haben außerdem einen wissenschaftlichen Beirat mit renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern verschiedener Fachrichtungen gegründet, um die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Bildungsverwaltung zu intensivieren. Ziel ist es, aktuelle Erkenntnisse der Bildungsforschung systematisch in politische Entscheidungsprozesse einzubeziehen und gleichzeitig Raum für den offenen fachlichen Austausch zu schaffen. Dabei geht es nicht nur um einzelne Maßnahmen, sondern um eine nachhaltige, strukturierte Verankerung wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Bildungspolitik des Landes.

Der wissenschaftliche Beirat setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, ehemals Universität zu Köln; er ist Experte für Sprachbildung, Schreibförderung und Unterrichtsentwicklung,
- Prof. Dr. Susanne Prediger von der TU Dortmund, die hier auch schon einmal im Schulaus-

schuss vorgetragen hat; spezialisiert auf Mathematikdidaktik, sprachsensiblen Fachunterricht und Lehrerbildung,

- Prof. Dr. Isabell van Ackeren-Mindl von der Universität Duisburg-Essen; sie forscht zu Schulentwicklung, Bildungssteuerung und Bildungsgerechtigkeit,
- Prof. Dr. Kai Maaz vom Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation, er hat die wissenschaftliche Begleitung „Startchancen“ deutschlandweit inne; beschäftigt sich mit Bildungsmonitoring und sozialen Ungleichheiten im Bildungssystem
- und Prof. Dr. Stephan Huber, Exzellenz-Lehrstuhlinhaber an der Linz School of Education; er hat am Konzept für die datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung in Nordrhein-Westfalen mitgearbeitet.

Meine Damen und Herren,

die vier genannten Bildungsziele werden wir gemeinsam erreichen, jedoch – auch das ist wichtig zu betonen – nicht von heute auf morgen. Für solch umfangreiche und grundlegende Veränderungen braucht es Geduld und Kontinuität, um auch unsere Schulen und unsere Schulaufsicht mitzunehmen und alle Beteiligten nicht zu überfordern. Deshalb haben wir den Prozess auf mehrere

Jahre angelegt, da zum einen nur mit nachhaltigen Maßnahmen Erfolge im Bildungsbereich erreicht werden und zum anderen die Maßnahmen der datengestützten Qualitätsentwicklung zunächst auf freiwilliger Basis erprobt und optimiert werden, bevor diese dann landesweit verbindlich eingeführt werden.

Ich bin mir sicher, dass unsere Schülerinnen und Schüler zukünftig durch die Maßnahmen des Schulkompasses NRW 2030 bessere Bildungserfolge erzielen werden. Wir setzen auf die datengestützte Qualitätsentwicklung als Motor dieser Entwicklung und natürlich auf unsere Schulaufsicht, Schulleitungen und hoch engagierten und kompetenten Lehrkräfte und alle Professionen, die im Schulbereich arbeiten.

Vielen Dank.